

Pädagogisches Konzept



1. Einführung: Vorstellungskraft einsetzen und mit der Welt in einen lebendigen Austausch treten

Sprache und ästhetische Erfahrungen sind Schlüssel, die erstaunliche Zugänge öffnen. Gerade dort, wo wir zunächst eher an naturwissenschaftliche Fakten und politische Strategien denken, von denen sich nachhaltiges Handeln herleiten lässt, können uns diese erstaunlichen Zugänge durch Kunst, Kultur und Poesie zu überraschenden Denkansätzen inspirieren. Immer dann, wenn über die sinnliche Wahrnehmung Emotionen berührt, Verbundenheit erspürt und Imaginationskraft geweckt werden, beginnt Veränderung durch das Entdecken von neuen Möglichkeiten.

„Wenn man es aus dem biologischen Blickwinkel unserer Sinne her betrachtet, empfängt unser Geist von der Welt nur bruchstückhafte Informationen. Hätten wir nur diese Fragmente – ein Geruch, eine Farbe, eine Form, ein Klang –, ergäbe das Universum für uns keinen Sinn. Erst, wenn ich meine Vorstellungskraft einsetze, um eine Erzählung zu konstruieren, kann ich mit der Welt in einen Austausch treten“, meint der Literaturwissenschaftler Alberto Manguel.

Und die Neurowissenschaftlerin Maren Urner kommt aus einer ganz anderen Perspektive zu einer ähnlichen wie auch ergänzenden Erkenntnis: *„Die wahrscheinlich wichtigste Zutat, die Geschichten mit sich bringen, sind Emotionen. Das, was uns eben vor allem reizt, und warum wir Dinge besser abspeichern können, sind Emotionen, also deshalb funktionieren auch die reinen Fakten, wenn wir versuchen, die irgendwie weiterzugeben, niemals so gut, als wenn wir eine Geschichte drumherum erzählen.“*

Als Poetin erlebt Chandra Livia Candiani davon etwas in der Begegnung mit Kindern: *„Ich sage den Kindern oft, dass die Poesie nicht das Sagen von poetischen Dingen bedeutet, sondern dass sie uns zu überraschen vermag mit dem, was wir nicht wussten, dass wir es wissen, dass wir es denken, dass wir es fühlen.“*

Was also wissen, denken, fühlen wir neu und anders, wenn wir bei Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) künstlerische und ästhetische Elemente mitspielen lassen? Wenn wir – um es mit Gianni Rodari zu sagen - „*alle Gebrauchsmöglichkeiten des Wortes allen zugänglich machen*“ und darin einen „*guten demokratischen Klang*“ hören, „*nicht, damit alle Künstler werden, sondern damit niemand Sklave sei*“?

Was heißt das konkret für ein pädagogisches Konzept zur BNE mit den Ideen, Mitteln und Methoden der kulturellen Bildung? Und was heißt das ganz besonders für die hier besonders im Fokus stehende Zielgruppe: nämlich Menschen in der frühen Kindheit und all jene die mit ihnen an verschiedenen Orten leben und lernen?

2. Meine Grundlagen: Kulturelle Bildung mit globaler Perspektive und sinnlicher Verbundenheit zur Natur

Methodisch und ethisch liegen meine Wurzeln in der Rhythmikpädagogik als ganzheitlicher Weg der Welterfahrung und Ausdruckskunst wie in der Korczak-Pädagogik, bei der Partizipation im Sinne der Kinderrechte eine besondere Rolle spielt. Weitere Qualifikationen im Bereich der Sprachvermittlung (DaZ, Erzähl- und Leseförderung) wie im Bereich der interkulturellen Musikpraxis haben mich für Aspekte der globalen Bildung sensibilisiert. Bezogen auf Bildung für nachhaltige Entwicklung schöpfe ich aus langjährigen Erfahrungen mit diesen Ansätzen, um sie mit neuen Möglichkeiten und Ansätzen immer wieder anders zu verbinden und weiterzuentwickeln.

3. Meine Ziele: Möglichkeiten eröffnen – Vorstellungskraft für ein gutes Leben wecken - Gestaltungslust anregen

Entdeckt habe ich beim Erproben und Entdecken von spannenden und inspirierenden Verbindungen zwischen kultureller Bildung und BNE „**7 gute Möglichkeiten**“, die ich zur Entfaltung bringen möchte, wenn ich mich in meiner pädagogischen und kulturellen Arbeit mit Menschen – Kindern wie Erwachsenen - auf den Weg mache.

Die „7 guten Möglichkeiten“ dienen mir wie folgt als Orientierung für alle Angebote, die auf dieser Basis entwickelt werden:

- Vielfältige Welterfahrungen sammeln beim Staunen über faszinierende Vorgänge in Mitwelt und Natur, dabei Lust am Erforschen von Zusammenhängen wecken
- Diversität im Zusammenleben - vor Ort und weltweit - als etwas Kostbares begreifen und mit Respekt und Einfühlung schätzenlernen
- Erfahrungen sammeln mit Möglichkeiten der Veränderung in der Welt durch eigene Entscheidungen, Verhaltensweisen und Gestaltungsideen
- Mehrdeutigkeit, Ambivalenzen und (noch) nicht erklärbare Phänomene als Teil der Wirklichkeit begreifen, aus verschiedenen Perspektiven betrachten und befragen

- Vermitteltes Wissen in Beziehung setzen zu eigenen Beobachtungen in der Lebenswelt und dabei auch wahrnehmen, dass Erkenntnisse sich ändern können
- Eigene Mitgestaltungsmöglichkeiten erproben an Beispielen im praktischen Tun wie in Fantasie und Gedanken
- Nachhaltigkeit als gemeinsame Aufgabe weltweit erkennen, dabei erfahren, wie sich unterschiedliche Talente und Sichtweisen ergänzen können

4. Meine Themen: Kernbotschaften der 17 Ziele

Die sogenannten „5 P's“ bieten für mich eine gute Grundlage, um über diese fünf Aspekte für ein ethisches Grundverständnis nach und nach auch im Detail die 17 Ziele mit ins Spiel zu bringen. Gerade für jüngere Kinder und Menschen, die damit beginnen, sich in das Thema Nachhaltigkeit einzudenken, einzufühlen und eine persönliche Haltung dazu zu entwickeln, hilft ein Einstieg über diese fünf Kernthemen mit Fragen, die sich daraus ergeben:

- **People:** Jeder Mensch ist wertvoll - was bedeutet das?
- **Planet:** Wie können wir gut umgehen mit den Schätzen der Erde?
- **Prosperity:** Was brauchen Menschen, um sich wohlzufühlen?
- **Partnership:** Gemeinsam etwas bewegen - wie gelingt das?
- **Peace:** Was können wir zum Frieden beitragen?

5. Wie, wo und mit wem kommen diese Möglichkeiten und Themen zur Entfaltung?

Gestaltungskompetenz und Imaginationsfähigkeit, Partizipation und Handlungsorientierung – so wichtig die Begriffe auch sein mögen für dieses pädagogische Konzept – viel lieber würde ich eigentlich Geschichten davon erzählen, was hinter diesen großen Begriffen steckt:

Auf welche Gestaltungsideen kommen Menschen im spielerischen Miteinander? Wie stellen sie sich die Zukunft vor? Mit welchen Anliegen mischen sie sich ein? Und was verändert sich, wenn wir ganz konkret neue Handlungsmöglichkeiten erproben?

Ich erinnere mich an viele Geschichten, die sich aus solchen Fragen entwickelt haben, an Begegnungen mit Kindern wie mit Erwachsenen, in denen davon etwas lebendig geworden ist – mit Märchen, Musik und Spiel, mit Forscherdrang und Poesie, in der Natur und in Bewegung.

Besonders Kinder im Vor- und Grundschulalter bringen mit ihrer Fantasie, mit ihrer Erzähl- und Gestaltungslust, ihrer unmittelbaren Verbindung zur Natur immer wieder erstaunliche Gedanken und Beobachtungen ins Gespräch und in das gemeinsame Erleben ein. Das zu erkennen und mit einzubeziehen, ist mir wichtig. Dafür soll Raum und Offenheit gegeben werden.

Gelernt habe ich dabei, wie sehr es zunächst auf die genaue Wahrnehmung ankommt: Was sehe ich? Was höre ich? Wie hängen die Dinge im Leben zusammen?

Nach und nach hat sich das, was so sperrig mit „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ bezeichnet wird, als eine Art lebendiges „Wurzelwerk“ für mein Engagement zur Sprachförderung und ästhetischen Bildung mit allen Sinnen erwiesen. Mehr und mehr Ideen für das Entdecken und Verstehen der Welt mit ihren Kostbarkeiten und Gefährdungen sind daraus gemeinsam mit jüngeren wie älteren Menschen erwachsen. Das wird auch weiterhin so sein.

Zugleich ist es mir ein Anliegen, die dabei gesammelten Erfahrungen für und mit Kindern wie mit Menschen aus verschiedenen Berufsgruppen zu teilen, zu erweitern und so freiberuflich mit anderen Engagierten und Initiativen weiterzuentwickeln...

- für die Praxis in Kitas
- für die Praxis in der Grundschule
- für die Praxis in Bibliotheken
- für das ehrenamtliche Engagement in der Sprach- und Leseförderung
- für Familien
- für neue Möglichkeiten der interdisziplinären Zusammenarbeit

Konkret geschieht das...

- in Workshops mit Menschen aus den oben genannten Wirkungsbereichen – digital oder (lieber) in Präsenz
- bei Erzählstunden, Spiel- und Schreibwerkstätten mit Kindern im Vor- und Grundschulalter, drinnen wie draußen in der Natur, gern auch mit Musik
- im kollegialen Miteinander bei der Beteiligung an Projekten und Initiativen mit Kooperationspartnern
- mit Vorträgen bei Tagungen und Kongressen
- durch Praxisbücher, Lieder, Materialsammlungen, die über meinen Blog „Waldworte.eu“ frei zur Verfügung gestellt werden oder als Verlagsveröffentlichungen erscheinen.

www.waldworte.eu ist dabei als eine Art Tagebuch mit vielfältigen Inspirationen und Textformen zu Kultur und Natur zu verstehen, das seit 2010 geführt wird und seither mit einem großen und ständig wachsenden Schatz an Beiträgen, poetischen Texten und Materialien aus der Praxis für die Praxis allen Menschen offensteht.

Es dokumentiert und beschreibt Begegnungen mit Menschen und Landschaften, interessante Medien und Methoden, Erlebnisse in der Natur, Erfahrungen aus Bildungsveranstaltungen und vielfältige Chance der Zusammenarbeit und Vernetzung im Bereich Nachhaltigkeit, Naturerfahrung und Kultur.

6. Beispiele aus der Praxis

Jede Begegnung und jede Aufgabe ist einzigartig.

Bei Workshop- und Kooperationsanfragen entwickle ich nach einem ausführlichen Gespräch zu den Zielen und Anliegen einen Vorschlag für Zeiten, Methoden und Materialien, mit denen sich das jeweilige Vorhaben gestalten lässt.

Dabei suche ich gern nach Wegen eines lebendigen Wechselspiels zwischen Naturerfahrung, Vertiefungs- und Gestaltungsideen mit Sprache und Kreativität – etwa so, wie es z.B. die Italienerin Cecilia Bianchi hier beschreibt:

„An den Steinen verstand ich den Wert des Suchens, des Verweilens und Beobachtens. In ihnen sah ich die Möglichkeit des Schaffens, Spielens und Erzählens. In den von mir vorgeschlagenen kreativen Wegen spielt die Erzählung oft eine zentrale Rolle. Jeder Stein ist bereits eine Verdichtung von Geschichten, die im Laufe der Zeit Spuren auf der Oberfläche und im Inneren hinterlassen. Die Erzählung mit den Steinen kann aus einer Ähnlichkeit geboren werden: Einer sieht aus wie ein Haus. Ein anderer ist ein Fisch! Ich wähle einen mit Sorgfalt aus, zeige ihn und frage: Was denkst du? – Ein Schaf. Es war einmal ein Schaf... So wächst die Geschichte von Ähnlichkeit zu Ähnlichkeit, und bald haben die Kinder das Wort, erkennen Charaktere, schlagen Wendungen vor...“

Der Brückenschlag zur Nachhaltigkeit über das Nachdenken und Erforschen von erdgeschichtlichen Fragen bis hin zu Zukunftsfragen geschieht bei diesem Ansatz spielerisch und handlungsorientiert mit ästhetischen, naturwissenschaftlichen wie philosophischen Aspekten.

Als Beispiele für meine aktuellen Angebote hier einige Praxisberichte:

Workshops für Multiplikator*innen

- Für Mitarbeitende in Kitas:

Workshop: Es war, es ist, es könnte sein...Nachhaltigkeit mit kreativen Erzähltechniken

<https://waldworte.eu/2022/11/02/ideen-wachsen-lassen-inklusion-und-nachhaltigkeit-in-der-fruehen-bildung/>

- Für Menschen in der kulturellen und literarischen Bildung

Herbsttagung des Arbeitskreises für Jugendliteratur

<https://waldworte.eu/2022/11/13/von-wildwuchsgeschichten-friedensbruecken-und-nachterzaehlern-ein-persoenlicher-rueckblick/>

- Für Ehrenamtliche

Books for Future verändern den Blick auf das Leben

<https://waldworte.eu/2022/05/14/books-for-future-veraendern-den-blick-auf-das-leben/>

Publikationen und Beiträge

- Kultur am Haken. Materialsammlung, zusammengestellt von Mitgliedern im Netzwerk Frühkindliche Kulturelle Bildung

<https://waldworte.eu/2023/01/09/kulturelle-bildung-bne-kleine-feine-ideen-aus-der-praxis-fuer-die-praxis/>

- Buch und Materialsammlung: Die Erde ist ein großes Haus

<https://kita-global.de/die-erde-ist-ein-grosses-haus/>

Angebote für und mit Kindern

- Geschichten aus dem Korb zaubern am Beispiel von der „Luftschaukel“

<https://waldworte.eu/2022/03/19/zum-weltgeschichtentag-mit-der-luftschaukel-seit-20-jahren-in-bewegung/>

- Erzählen mit Kindern im Freien

<https://waldworte.eu/2022/03/26/zuflucht-finden-von-seifenblasen-und-schmetterlings-fragen/>

<https://waldworte.eu/2022/03/27/erzaehlen-im-freien-wuensch-dir-eine-geschichte/>

Viele weitere Beispiele...

hier: <https://waldworte.eu/category/erzaehlkultur/material-zu-seminaren-und-vortragen/>

hier: <https://kita-global.de/?s=Susanne+Brandt>

7. Am Ende ein Anfang: Optionen auf eine lebbare, wünschenswerte Zukunft offenhalten

So verschieden die Angebote in der Praxis auch sind – wichtig ist mir bei allen damit verbundenen Begegnungen und Lernsituationen

- eine angenehme Atmosphäre, in der Menschen sich mit ihren verschiedenen Talenten ermutigt fühlen, etwas Neues auszuprobieren – nicht nur für andere sondern auch für sich selbst
- eine leichte praxistaugliche Umsetzbarkeit der vorgestellten und gemeinsam entwickelten Ideen, die sofort Lust weckt zum Weitermachen: durch einfache, überall verfügbare Materialien, anschauliche Beispiele und verständliche Arbeitshilfen

- ein Ansatz, der den Blick für konstruktive Gestaltungsmöglichkeiten öffnet, Sorgen und Probleme nicht verdrängt, sondern Wege der Auseinandersetzung und Stärkung durch Sprache, Imagination, Perspektivwechsel aufzeigt

Bildung für nachhaltige Entwicklung ist ein immerwährender Lernprozess für uns alle. Ich lasse mich dabei inspirieren von Gedanken und Stimmen, die mich auf diesem Weg begleiten und zum Weiterdenken anregen. In literarisch, sozial und pädagogisch engagierten Persönlichkeiten wie Gianni Rodari (1920-1980) und Janusz Korczak (1878-1942) sehe ich richtungweisende Lehrmeister, deren Leidenschaft für die Kinderrechte und die Kraft der Fantasie in der Mitgestaltung und Verantwortung für das Lebens nicht an Bedeutung verloren haben.

Als Publizist, der in seinen vielgelesenen Veröffentlichungen zur Nachhaltigkeit immer wieder besonders die Verbindung von Zukunftsvisionen und Kultur facettenreich zu vermitteln weiß, schreibt Ulrich Grober in seinem neusten Buch „Die Sprache der Zuversicht“ (2022):

„Die Optionen auf eine lebbare, wünschenswerte Zukunft offenzuhalten, ist die Essenz von Nachhaltigkeit. Nicht die „Ressourcen“ selbst sind das Wichtige. Sich zu sorgen, dafür zu sorgen, sorgfältig darauf zu achten, dass die Zugänge zu den Quellen des guten Lebens und des Glücks nicht verschüttet werden und versiegen, sondern dauerhaft erhalten bleiben, darum geht es. Wir brauchen die geistigen Tools, die Werkzeuge, die Zugänge öffnen zu den immateriellen „Ressourcen“ der Existenz. Ohne diese Werkzeuge bleiben die Zugänge verschlossen. Deswegen sind sie selbst so kostbar. Der sense of wonder, das Sensorium für den Zauber der Welt, ist so ein Tool. Einfühlungsvermögen, Empathie und Vorstellungskraft, Imagination, sind weitere wertvolle Werkzeuge. Ohne die Grund- und Passwörter einer Sprache der Zuversicht bleiben deren Potentiale wirkungslos.“

Das ist an dieser Stelle ein gutes Schlusswort – und ein Anfang zugleich, um die Potentiale von der Fähigkeit zu Staunen, von Empathie und Vorstellungskraft im hier beschriebenen Sinne immer wieder neu zu entdecken und zu entfalten.

Susanne Brandt, im Januar 2023 – briefe@brandt-susanne.de / www.waldworte.eu